

Wien, den 19. Sept. 1849.

Mein lieber Herr!

Die freundlichste Begrüßung Ihres Gutsbesizers hat  
 mich recht herzlich gefreut und ich danke Ihnen vielmals für Ihre  
 Freundlichkeit. Einmal Ihr lieber Leinw. aus mir persönlichem; ich  
 sollte mich schon recht sehr gefreut. Ein Impassum - wie wenn es zu man,  
 man liest - schnelllebigen Zeit müssen, wie mich scheint, wenig  
 Correspondenzen raschen von sich gehen, wenn sie nicht der Stoff  
 von einem Leinw. zum andern alljährlich wechseln soll. Man  
 überträgt, die ich noch mit allen Tönen meiner Seele im Auf-  
 rufenden bezeugen bin, täglich Neues erfahren, täglich zu neuen,  
 aber mich zu neuen im Bild, mich spendet die Zeit flüchtig,  
 kein Spiel mir ich komme mich selbst insinnlich wie ein Gemälde,  
 kann in diesen fortwährenden Naturerzählungen vor; würde  
 ich nicht das stille, aber frohlich meine geistliche, Bewusstseins  
 haben, dass der Mensch in allen Veränderungen, die er  
 durchleben mag, im Grunde doch derselbe wie der Kluge  
 ein zum Ende bleibt: ich würde noch das Kopf darüber, was  
 davon. Erinnert mich mit größter Aufmerksamkeit, dass ich  
 ist für die Dauer abspaltung gütig, wie ein Vergeben  
 in der Einsamkeit. Ganzes Gedenken, Sympathie mir selbst,  
 gahnen fengern recht auf mich bei mir an, Patienten sind  
 unverrückbar zu werden in so bleibt mich doch der Trost,

den mir diese Leibeskräften gewährt: daß immer weiterhin mit  
weiterem Maßen das geistigen Lebens Empfinden besser  
bleiben werde. —

In dieser Leibeskräften setz ich Sie brief veranlaßt.  
In meinem letzten Briefe grüßte ich, wie es scheint, einen  
Korrespondenz verwechselten mit etlichen Dingen. Ihr äußer-  
licher Brief erinnerte mich <sup>nicht</sup> an einen Briefe etc.  
folgte, wol aber, daß mir eine solche Korrespondenz passiren  
konnte. Unterdess setze ich räthlich davon, weiterzugehen  
mit mir gütlich, mit stillschweigend, noch etwas Anderes  
in einem Briefe beifügt zu geben — ich weiß aber nicht, wie  
viel? ... Ich ist nicht auf dem Wege davon. Ich will nicht  
mir's ein andermal ein n. ist Kommen ~~nicht~~ darauf gelangen  
zu können. —

Ihr Brief setz mich auf ein andern Stelle, wie  
mündlich, wie ich das noch beifügen muß. Ich muß es wol  
sein, mit einer ganz kleinen Differenz zu lösen, die sich da  
eingesprochen. ... Eine Bemerkung in meinem letzten  
Briefebrief setz Ihnen hier zu geben — ich habe das nicht  
verstanden! wie die? Ich bin ganz verwirrt, in ge-  
spricht im Complimentenmenschen bei den Freundschaften,  
Linden! oder — Gott sei Dank! Mir ist aber immer noch  
einige Kaufman eine frohlichheit zu geben, so setz sie ganz  
gewiß keine Freude für mich ist — nicht! Sollte mir  
letzten wieder eine frohlichheit verfahren sein?



den, in welchem er seinen Zeitgenossen, d. s. mir hat sey.  
 Sichern unter ihnen, Marlayensit vorwies. O  
 La set den Man Rayt, trostlos an das nicht die.  
 große seine unter der Fortschritt in jungen Jahren  
 schon gespürte! Mit seiner Anroganz sich haben  
 Gott zu stellen für jede Rede auf, in dem nicht  
 sein Wort ist nicht, was! Leben die nun g. L.  
 das so sehr zu mir Roman von Anzeigen über:  
 der Sammel. Ich könnte von seiner Lesura, in etwas  
 Ulysses, Marlayensit bis in die Anzeigen ist  
 mir kaum vorgetommen: die Seite ist rotzen, die  
 Wahrheit ist rotzen, die fortige Maßzeit seine  
 Gefühl — aber aller Ernst. Günstige Worte können  
 dem Ernst gegenüber nicht ignorieren...

Ich bin nicht müde, und Sie darüber zu,  
 das in. Bitte Sie nicht will zu schreiben

Frane

Schulzschreiber

Mein Dank für über den, Roman? "  
 Geben ich Ihnen schon gesagt, dass L. S.  
 "Lied der Freunde" bald erscheint?

W. Hebel

Es ist nicht möglich, dass man sich nicht darauf verlassen kann, dass man sich nicht darauf verlassen kann